

Dir soll es
 werden Dich
 legen.
 Und
 Beweis
 sein Weib,
 Ich sollte
 zu Gott,
 der Ver-
 a, bedente
 weist; Du
 Das Wort,
 erwirkt.
 angert und
 die Hand
 in das
 ich immer
 man Dir
 kommen,
 der Opfer
 die Hände
 Sache jezt
 legte ihn
 schüch zu-
 in, Anna,
 er jurid.
 k, nicht-
 höchsten
 hinaus;
 u, nein!
 ort: „Ja,
 ers. So
 konnte ich
 kämpfen,
 ch zurück,
 entgegen.
 tung zu.
 idstifer!“
 öhnte er.
 use: „Ich
 Böfewicht
 ehen, und
 urde sein
 euchtet so
 weit um-
 lück und
 im Ange-
 baldwirth
 gegangen,
 zu lassen.
 hin. Ist
 Ihr ist
 ich kaum
 „Ist es
 frei.“
 es auf.
 Heimath
 Da ist
 auf den
 Armen;
 am, bald
 ihr aus
 u,“ ant-
 ichtaus-
 entlassen
 und Be-
 Rechtsan-
 ch in die
 r Befehl
 ige Ver-
 n feiner
 ble nicht
 schädigt
 Deiner
 nst traf
 der Chri-
 rtin mit
 sei eine
 nn Frau
 Summe,
 Hollän-
 zu til-
 diesem,
 das Er-
 en bald

zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Fest zu sehr zusammenbrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken; dünne Pappkisten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf dem Packet selbst angebracht sein, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier, dagegen dürfen Formulare zu Postpacketadressen für Packetaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsortes muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Eilbestellung etc., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Packet auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist thunlichst die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., W., SO. etc.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankirt aufgeliefert werden. Das Porto für Pakete ohne angegebenen Werth nach Orten des deutschen Reichsgebietes beträgt bis zum Gewicht von 5 kg 25 Pf. auf Entfernungen bis 10 Meilen, 50 Pf. auf weitere Entfernungen.

Die sogenannte Schwenger-Cur. Während es sonst einer alten Gepflogenheit entspricht, daß in der wissenschaftlichen Welt die Beteiligten bei etwaigem Zweifel über die Priorität einer Entdeckung Alles aufbieten, um die Sache klarzustellen, bleibt das große Publikum in Bezug auf die neueste Entfettungsmethode, welcher der Fürst Bismarck die Wiederherstellung seiner Gesundheit verdankt, noch immer in dem Wahne, daß dessen Leibarzt, der jetzige Professor Schwenger, der Entdecker derselben sei und giebt ihr den Namen „Schwenger-Cur.“ Herr Schwenger hüllt sich in hartnäckiges Schweigen und unterläßt es, zuzugestehen, daß er sein Können Herrn Professor M. J. Dertel in München verdanke, welcher unter Anderem in Nr. 1 dieses Jahrgangs von Schorer's Familienblatt energisch gegen die Bezeichnung „Schwenger-Cur“ protestirte. Die neueste Nummer dieses Familienblattes bringt nun eine für den Laien leicht faßliche Darstellung der Dertel'schen Entfettungsmethode, aus der wir Einiges hier mittheilen wollen: Der menschliche Organismus wird hauptsächlich durch drei Gruppen von Nahrungsmitteln erhalten, von denen es wesentlich ist, daß sie alle drei in der Nahrung vorhanden sind, welche wir demselben zuführen. Es sind dies die Eiweiße, Kohlenhydrate und Fette. Von chemischem Standpunkte aus betrachtet, ist der Mensch nichts weiter als eine Zusammensetzung aus 16 bis 17 Elementen. Erstaunlich groß ist der Procentfah, welchen das Wasser im Körper repräsentirt. Er beträgt ungefähr 70 Procent. Das Wasser selbst besteht aus den beiden luftförmigen Elementen Wasserstoff und Sauerstoff. Letzterer ist auch ein Hauptbestandtheil der atmosphärischen Luft. Das Wasser gehört zu den unorganischen Verbindungen, die eigentlichen Leistungen des Organismus sind bedingt durch

die organischen Verbindungen. Dieselben entstehen durch die mannigfaltigsten Zusammensetzungen der wenigen Elemente Sauerstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Kohlenstoff und Schwefel, wozu noch Phosphor kommt. In den Eiweißkörpern sind die ersten fünf immer enthalten. Die Kohlenhydrate und Fette bestehen nur aus Kohlenstoff, Sauerstoff und Wasserstoff. Während bei den Kohlenhydraten das Verhältnis des Wasserstoffs und Sauerstoffs immer dasselbe ist, wie wir es beim Wasser finden, kommt dasselbe bei den Fetten in andern eigenthümlichen Gestalten vor. Das Fett findet sich in allen Flüssigkeiten und Geweben des Körpers, am stärksten in dem Bindegewebe unter der Haut. Die Nahrungstoffe werden theils zum Aufbau des Körpers, theils zur Entwicklung der Wärme und den Leistungen des Organismus überhaupt verbraucht. Der Sauerstoff der Luft ist die unerläßliche Bedingung für das Leben; mit jeder Inspiration führen wir ihn dem Organismus zu, welcher ihn zu allen Functionen, selbst den höchsten des Denkens verwendet, mit jeder Expiration schaffen wir die unbrauchbaren Producte wieder heraus, hauptsächlich Kohlenäure und Wasser. — Als Träger des ganzen Stoffwechsels ist das Blut anzusehen. Es ist nun gerade die übermäßige Entwicklung des Fettes (obesitas) im Organismus, welche den regelmäßigen Blutkreislauf stört. Außer den prädisponirenden Momenten liegt eine der häufigen Ursachen der obesitas in der mangelnden Dekonomie, mit welcher die Einführung der verschiedenen festen und flüssigen Nahrungsmittel geschieht. Boit und Pectenloser haben durch epochenmachende Versuche erwiesen, in welcher Weise die Ergänzung und Vermehrung des Fettvorraths des Körpers erfolgt. Die eigentlichen Fettbildner sind die Eiweißkörper und die Fette. Indirect allerdings befördert die Ernährung mit Kohlenhydraten (Zucker, Stärke) den Fettanfang. Zu den wichtigsten Folgen der obesitas gehört die Verfettung des Herzens. Dertel ging bei der Behandlung der obesitas davon aus, die Kreislaufstörungen zunächst zu beseitigen und hatte zuerst den erleuchteten Gedanken, der Verfettung des Herzens methodisch entgegenzutreten. Als souveränes Mittel fand er die Verminderung der Flüssigkeitsmenge im Körper. Das Blut wird hierdurch dicker und an festen Bestandtheilen relativ reicher. Zur Stärkung des Herzmuskels werden Bewegung im Freien und namentlich Besteigung großer Höhen oder Berge verordnet. Herr Schwenger hat sich die Grundzüge der Dertel'schen Cur vollkommen angeeignet und damit Ruhm und Ansehen errungen, während Dertel selbst noch heute kämpfen muß, daß ihm sein Recht werde.

Der Rückgang von Paris. Zwei der einflussreichsten Pariser Blätter, namentlich der „Economist Francais“ und der „Figaro“, beschäftigen sich mit dem auffälligen Rückgange der französischen Hauptstadt. Das erstgenannte Blatt kommt auf Grund der Nachweisungen im amtlichen statistischen Jahrbuch zu der Ueberzeugung, daß die Bevölkerungszahl der Hauptstadt in den letzten Jahren beträchtlich abgenommen hat, und berechnet, daß dieser Ausfall seit dem Jahre 1882 schon 150,000 Seelen beträgt; sollte dieser Rückgang der Bevölkerungsziffer im selben Verhältnisse fort dauern, so würde die nächste Volkszählung für die Stadt Paris nur noch 2,100,000 Seelen aufzuführen haben. Gleichen Schritt mit der Abnahme der Bevölkerungsziffer hält naturgemäß auch

die fortschreitende Entwerthung des unbeweglichen Eigenthums. In den reicheren Stadtvierteln, so besonders in der Nähe der Champs Elysees, steht eine Anzahl von prächtigen Wohnhäusern und schön eingerichteten Mietwohnungen andauernd leer, da sich keine Mieter finden; ein Gleiches gilt für die bürgerlichen Wohnungen in den Geschäftsvierteln und hauptsächlich in den neugebauten Stadttheilen nahe an den Festungswerken. Der Rückgang der Mietpreise ist ein allgemeiner und kann nicht aufgehalten werden, so lange, wie beispielsweise im Stadttheile des Parc Mouceau, fast alle Häuser gewisser Straßen leer stehen. In ähnlicher Weise klagt Albert Wolff im „Figaro“, indem er ein Bild des gegenwärtigen Lebens der Hauptstadt entwirft. Der bekannte Feuilletonist faßt am Schlusse seine Betrachtungen in die folgenden Worte zusammen: „Das Uebel an dem die Großstadt leidet, ist schlimmer als man denkt, und es ist durchaus nicht sicher, ob es so bald gehoben sein wird. Das Pariser Leben erlischt mehr und mehr, die so stolze und schöne Stadt, um welche uns Europa gewiß mit Recht beneiden konnte, verliert nach und nach ihr fröhliches, sorgloses und heiteres Wesen. Die Läden auf den Boulevards werden so frühzeitig geschlossen, wie in der Hauptstraße irgend einer Provinzialstadt. Die Kaufleute klagen, die Industrie liegt darnieder, die Börse ist leblos und alle Geschäfte stehen still; überall Mißbehagen in der Bürgerschaft, und in den Vorstädten wird das Elend immer größer.“

Ein angenehmer Arzt. Ein wegen seiner Grobheit stadtbekannter Arzt wird zu einem schwerkranken Geizhals berufen. „Herr Doctor“, fragt dieser mit schwacher Stimme und ängstlichen Mienen nach der Untersuchung, „wieviel habe ich Ihnen zu bezahlen?“ — „Nicht einen Kreuzer!“ erwidert der Arzt, „Ihre Erben werden mich schon honoriren!“

Als echter Münchener erwies sich kürzlich ein Bär, der von München nach dem Zoologischen Garten in Frankfurt gebracht worden war. Er gab deutlich zu verstehen, daß ihm im neuen Heim eine liebgewordene Gewohnheit fehle. Als man sich erkundigte, stellte sich heraus, daß der Bär in München täglich drei Liter Bier erhalten hatte. Seit er sie in Frankfurt auch bekommt, geht es ihm wohl.

Einem Liebling gleich, der überall Eroberungen macht, findet man heute in fast jeder Familie, bei Arm und Reich, die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche durch ihre äußerst angenehme sichere und unschädliche Wirkung bei Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoiden etc. alle anderen Mittel verdrängt haben. Man sorbere in den Apotheken stets echte Apotheker Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel M. 1) mit dem weißen Kreuz in rothem Felde und dem Namenszug R. Brandt.

Chemischer Marktpreise
 vom 5. December 1885.

Weizen russ. Sorten	8 Mk. 50 Pf. bis	8 Mk. 70 Pf. pr. 50 Kilo
poln. weiß u. bunt	8 „ 40 „	8 „ 55 „
sächsl. gelb u. weiß	7 „ 95 „	8 „ 50 „
Koggen preussischer	7 „ 30 „	7 „ 55 „
sächsischer	7 „ 10 „	7 „ 20 „
fremder	7 „ 10 „	7 „ 20 „
Braugerste	7 „ 50 „	8 „ 50 „
Futtergerste	5 „ 75 „	6 „ 50 „
Safer, sächsischer	6 „ 90 „	7 „ 20 „
Safer, verregnet	— „ — „	— „ — „
Kocherbsen	8 „ 70 „	8 „ 90 „
Wahl- u. Futtererbsen	7 „ — „	7 „ 75 „
Bou	3 „ 10 „	3 „ 60 „
Stroh	2 „ 20 „	2 „ 40 „
Kartoffeln	2 „ 20 „	2 „ 40 „
Butter	2 „ — „	2 „ 80 „ 1 „

Das große Bettfedern-Lager
 William Lübeck i. Altona
 versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd., vorzüglich gute Sorte 1. 25 Pfg., Prima Halbdaunen 1. 60 Pfg. und 2 Mt. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Große Lotterie zu Weimar 1885.
Ziehung 10. Decbr. d. J. u. folgende Tage.
 Haupttreffer i. W. v.
20,000 Mark.
 Fünftausend Gewinne.
LOOSE à 1 Mark II Loose für 10 Mark
 sind überall zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, und zu beziehen durch F. A. Loos. Schrader, Haupt-Debit, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Oberhemden mit gutem Leinen-Einsatz (4fach), auch fertige dieselben nach Maß. Von Kragen und Manschetten in besten Façons, sowie Normalhemden ohne Jägerstempel, deshalb billiger als die sog. echten, Unterjacken u. Unterhosen halte stets reiches Lager.
C. G. Seidel.

Die **Flaschenbier-Handlung** von **H. Wahnung, Schönheide** liefert per Eisenkoff frei ins Haus und für die Nachbar-Orte ab Bahnhof Schönheide. In Kisten von 50 Flaschen in einer oder mehreren Sorten.
Preis pr. 1/2 Liter-Flasche:
 Hofbräu Schanzbier à 15 Pf.
 Nürnberger Exportbier à 20 „
 Münchener Löwenbräu à 20 „
 Köstritzer Schwarzbier à 16 „
 „ Blume d. Elstertals à 18 „
 Für Köstritzer Biere habe für Eisenkoff und Schönheide die Vertretung. (Mit Analysen siehe zu Diensten).
H. Wahnung, Schönheide.

Übermals als Glückwünschpender erscheint der Allgem. Sachsenkalender. Um Euch Ihr Jungen und Ihr Alten mit Wort und Bild zu unterhalten. Wenn freilich man bedenkt zuweilen wie rasch des Lebens Stunden eilen — scheint's überflüssige Müß zu bleiben, sich gar die Zeit noch zu vertreiben. Und doch, geht auch die Fahrt in Eile, hat man zu Zeiten lange Weile. — Und freut sich ganz im Stillen drüber, bringt man ein Stündlein froh vorüber. Kurz jeden, weissen Stand's und Ranges, und welcher Neigung, welchen Hanges, sei zu des Frohsinn's Ruh und Frommen der Sachsenkalender hochwillkommen. Bei jedem Buchhändler und Buchbinder für 50 Pf. vorrätzig.

Dresdner Volks- und Gesellschaften-Kalender, Zwiskauer u. Reichenbacher Kalender
 empfiehlt **Louis Thümmel, Schönheide.**

Frische gesunde Beiträge, wie Praktika, so dem Kalenderleser nützlich, bringt, wie immer, der **„Neue Vaterländische Kalender.“** Zu haben ist er b. den Herren **Theodor Schubart, August Rehnert, Robert Müller** (Buchhdl.) und bei **Frau Wochenblatt-träger Runze.**

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und sehr angeätzt sind, augenblicklich u. für die Dauer durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, sodas ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen. Nur allein ächt zu haben in Fl. à 50 Pfg. im Dépôt bei **E. Hannebohn.**

„Lilienmilchseife“ beseitigt sofort alle **Sommersprossen**, erzeugt einen wunderbar weichen Teint und ist von höchst angenehmen Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pf. Zu haben bei **Apoth. Fischer.**